

CHINA ZU GAST

STADTBIBLIOTHEK: Geistige Frühlingsrollen für Erwachsene und Kinder **SEITE 12**

SERGE EHRENSPERGER

JUBILÄUM: Die «Prinzessin aus Formalin», sein erster Roman, wird vierzig **SEITE 13**

VLADIMIR VERTLIB

BRISANT: In seinem neuen Roman treffen Orient und Okzident aufeinander **SEITE 14**



Tierpark plant Geburtenkontrolle

Die jungen Wölfe im Bruderhaus wachsen schnell und sind schon fast so gross wie ihre Eltern. Während sich die Familie auf den ersten gemeinsamen Winter vorbereitet, denken die Tierpfleger schon intensiv über Verhütungsmethoden nach.

Eine Wolfsfamilie entwickelt sich rasch. Kaum sind die Kinder auf der Welt, sind sie fast nicht mehr von ihren Eltern zu unterscheiden: Die fünf Monate alten Jungtiere vom Bruderhaus sind schon beinahe so gross wie Mutter Dajana und Vater Quirin. «Es sind vier prächtige Wölfe herangewachsen», sagt Wildparkleiter Walter Jucker. Er beobachtet die Familie genau und kennt sie gut von den täglichen Fütterungen. Wie gestern Nachmittag, als ein Tierpfleger für sie mehrere grosse Happen Fleisch auslegte: Die Mutter brachte die Mahlzeit zu den Jungen und zerlegte sie in gleich grosse Portionen, damit keines der Kinder zu kurz kam. Dann ging es ans Fressen, und erst ganz am Schluss nahmen sich Dajana und Quirin ihr eigenes, wohlverdientes Stück.

Solidarität und Zusammenhalt werden im Wolfsgehege grossgeschrieben. Das Rudel ist oft gemeinsam unterwegs, die Kinder balgen miteinander und spielen mit Steinen und Wurzeln. Manchmal kommt es laut Jucker auch vor, dass sie sich gegenseitig foppen, indem sie sich das Fressen stehlen. Dann sind natürlich die Eltern gefragt, welche die übermütige Jungmannschaft bändigen müssen. Und zu einer guten Erziehung gehört immer auch das Vorzeigen der Körperpflege. Erst kürzlich ist Quirin beobachtet worden, wie er mit den Jungen im Teich ein gemeinschaftliches Bad genommen hat.

Ausser im Spiel, wenn sie sich gegenseitig aufziehen, sind zwischen den Jungen keine Spannungen mehr zu erkennen. Noch im Juli sah es so aus, als würde einer der kleinen Wölfe von den anderen drei nicht richtig akzeptiert. Er war im Gehege oft alleine unterwegs, sodass sich Mutter und Vater separat um ihn kümmern mussten.

Antibabypille für Dajana?

So bald wie möglich sollen nun die Jungen eingefangen, geimpft, entwurmt und markiert werden. Bei dieser Gelegenheit will der Tierarzt auch die Geschlechter bestimmen. Denn solange das nicht gemacht wird, kann der Wildpark den Wölfen keine Na-

schliesst sich vor und hinter ihm das Gitter. Der Arzt kann ihn betäuben und die Behandlung durchführen.

Noch keine Lösung ist bei einem anderen Problem in Sicht: Schon in wenigen Monaten beginnt für Dajana und Quirin die nächste Paarungszeit. Zwar missgönnt ihnen niemand die Stunden zu zweit. Doch Kinder sollten dabei wenn möglich keine mehr entstehen. «Je mehr Tiere wir im Gehege haben, desto grösser ist die Gefahr, dass es zu Konflikten kommt», sagt Stadtförstermeister Beat Kunz. Ein verstossener Wolf müsste separiert und letztlich

wohl getötet werden. «Und das wollen wir vermeiden.» Daher überlegt sich der Wildpark, Dajana zu sterilisieren. Etwas Gewissensbisse hat Kunz, weil der Eingriff endgültig wäre. «Wir wollen den Tieren ermöglichen, irgendwann wieder Junge aufzuziehen.» Deshalb prüft das Bruderhaus als Alternative, ob die Geburtenkontrolle mit einer Art Antibabypille gemacht werden könnte. «Oder wir lassen alles, wie es ist, und suchen für die Jungen ein fremdes Plätzchen», sagt Kunz. Man sei bereits in Kontakt mit einem Tierpark im Ausland. **MARTIN FREULER**

Im Zürcher Wolfsrudel wird nicht verhütet

Ein Wolfsrudel ist ein Familienverband von durchschnittlich drei bis neun Tieren und organisiert sich nach einer strengen Rangordnung: Zuerst stehen die beiden Leitwölfe oder «Alphatiere». Im Bruderhaus sind das Mutter Dajana und Vater Quirin. Sie haben Nachwuchs und sorgen für die Familie. In einem funktionierenden Rudel sind alle anderen Mitglieder von der Fortpflanzung ausgeschlossen. In der freien Wildbahn verlassen die Jungtiere das Rudel im Alter von ein bis zwei Jahren, um sich einen Partner zu suchen und ein neues Rudel zu gründen. In der Gefangenschaft ist das nicht möglich, weshalb es zu Spannungen und teilweise brutalen Rangordnungskämpfen kommen kann. Je mehr Wölfe in einem Gehege gehalten werden, desto wahrscheinlicher sind solche Konflikte.

Deshalb ist es entscheidend, dass sich die Wölfe nicht unkontrolliert vermehren. Im Zürcher Wildpark Langenberg wird trotzdem nicht verhütet. «Unsere Tiere sollen möglichst ein Leben führen können wie in der freien Wildbahn», sagt Betriebsleiter Andreas Reifler. Und dazu gehörte die Paarung, die Tragzeit, die Geburt und die Aufzucht von Jungtieren. «Ein Rudel ist durch die Fortpflanzung rund ein halbes Jahr beschäftigt.» Werde das zum Beispiel durch eine Sterilisation des Weibchens verhindert, sei es den Tieren schnell langweilig. Der Wildpark Langenberg regelt den Bestand deshalb mit dem Gewehr. Entweder lässt er Tiere schiessen, die vom Rudel verstossen werden, oder Frischgeborene töten.

«Pille» vergrault Quirin

Fremdplatzierungen sind laut Reifler praktisch aussichtslos: «Wer Wölfe hält, hat meistens zu viele Tiere und nicht zu wenige.» Und die Verhütung mittels Hormonpräparaten (Antibabypille) sei heute zwar möglich, berge aber auch Risiken: «Im Bruderhaus würde Leitwolf Quirin dann einfach seine eigenen Töchter besteigen.» **(mf)**



Mutter Dajana (oben) lässt die Kinder nicht hungern, damit sie munter weiterwachsen. Bild: Donato Caspari/Leserfotos: Fridolin Krämer

DER STADTVERBESSERER

FELIX REICH

Balsam für die geschundene Städterseele

Der Schock sass tief, als der schicke Nudelladen Wagamama an der Marktgasse dichtmachte. Ein wirklicher Verlust ist der Wegzug des Trendlokals aus London für die

Amt für Stadtverbesserung!



Winterthurer Gastroszene zwar nicht. Doch die Begründung schmerzte, als die Nudelbude für Krawattenträger die Segel strich: Man werde in Zukunft

«auf Grossstadtilagen fokussieren», meldete Wagamama, nachdem die erste Filiale der Schweiz nur ein gutes Jahr zuvor mit grossem Werbebrimborium eröffnet worden war. Ein brutales Verdikt für die frisch gebackene Grossstadt: Die Schweizer Grossstadtlage schlechthin bleibt für den Nudelimbiss mit seinen weltweit über 100 Filialen an der Zürcher Sihlporte. Da hilft kein Jammern.

Ein Nachmieter fehlt. Hartnäckig halten sich Gerüchte, dass sich Starbucks für das Lokal interessiert. Fans gibt es genug: Die Facebook-Gruppe, die eine Filiale in Winterthur fordert, zählt über 1700 Mitglieder. Doch die Abgabestelle für Kaffee im coolen Pappbecher wäre für die geschundene Grossstadterseele ein

schwacher Trost: Rapperswil, Thalwil oder das Glattzentrum verfügen längst über einen Ableger. Viel Weltstadtgroove ist damit nicht mehr zu holen.

Hilfe kommt in dieser dunklen Stunde ausgerechnet aus Zürich. Winterthur sei «richtig sexy», attestiert Roger Schawinski gönnerhaft. Da haben wir nochmals Glück gehabt. Sein Sexappeal verdankt Winterthur laut Schawinski dem Casinotheater. Nein. Das war nicht seine Idee, doch er ist seit der Geburtsstunde Aktionär. Das nur am Rande. Viel wichtiger ist, dass Radio 1, das bald in Winterthur empfangen werden kann, die Stadt bald noch viel sexier macht. Nun zieht bestimmt wieder irgendein angesagter Trendkoch an die Marktgasse. Oder Starbucks entscheidet doch noch gegen die Provinz und für eine sexy Grossstadt.

Sportzentrum: Architekten gewählt

Ein Winterthurer und vier Zürcher Architektenteams erarbeiten eine Projektstudie für das Internationale Zentrum für Leistungs- und Breitensport, das neben der Eishalle Deutweg geplant ist. Die Jury hat am Dienstag aus 26 Bewerbern die Büros Schneider & Gmür (Winterthur) sowie Frei & Ehrensberger, EM2N, e2a und Mépp Ménard Partner (alle Zürich) ausgewählt. Entscheidend waren laut Sport-

stadträtin Pearl Pedergnana (SP), die selbst in der Jury sitzt, unter anderem die Referenzen, welche die fünf ausgewählten Teams vorweisen können.

Die Resultate der Studie liegen Ende April vor. Danach wird das Sieger-team mit der Erarbeitung eines Bauprojekts beauftragt. Eine private Gruppe will für 50 Millionen Franken ein Sportzentrum mit Hallen, Kunstrasen, Bädern und Unterkünften bauen. **(mf)**

Club of Rome startet «Zeitkapsel»

«Wie können wir heute beginnen, eine lebenswerte Zukunft für uns alle zu gestalten?» Antworten auf diese Frage können Interessierte am 23. und 24. Oktober in einer «Zeitkapsel» hinterlegen. Wie der Club of Rome schreibt, soll diese ein Vierteljahrhundert später wieder geöffnet werden.

Die «Zeitkapsel» gehört zu einem interaktiven Lern- und Ausstellungs-

projekt des Club of Rome. Die Ausstellung wiederum ist Teil der Zeltstadt des Wissens, welches die Naturwissenschaftliche Gesellschaft Winterthur anlässlich ihres 125-jährigen Bestehens organisiert. Am Ende der Ausstellung wird Stadtpräsident Ernst Wohlwend die Kapsel verschliessen. Dann bleibt sie bis 2034 wohlverwahrt im Stadtarchiv liegen. **(red)**